

## *Predigt zum Mitnehmen zum Ewigkeitssonntag, 20.11.2022, in der St. Nikolai-Kirche Limmer*

---

Erinnere uns an den Anfang,  
am Anfang als Leben begann, sprachst du zu uns: ihr seid willkommen,  
hast uns an die Hand genommen.

Erinnere uns an den Anfang, an Ursprung und Werden, Vergehen,  
damit wir das Leben verstehen, damit wir klug werden.

Erinnere uns an das Ende,  
ans Ende, wenn du zu uns sprichst: Willkommen seid ihr.  
Euer Bangen ist gänzlich in Liebe umfassen.

Erinnere uns an das Ende, an Ursprung und Werden, Vergehen,  
damit wir das Leben verstehen, damit wir klug werden.

*Text: Ilona Schmitz-Jeromin, 2014. 1.4*

Gemeinsam erinnern wir uns. An die, die heute fehlen, an die Liebe, die uns umfängt, Lebende und Tote. Gemeinsam feiern wir Ewigkeitssonntag. Lass uns auf Gottes Wort hören.

*Rebekka Brouwer*

---

### **Der Predigttext für den heutigen Sonntag steht im Markusevangelium, im 13. Kapitel. Es sind die Verse 28-37:**

Jesus sprach zu seinen Jüngern: An dem Feigenbaum lernt ein Gleichnis: Wenn seine Zweige saftig werden und Blätter treiben, so wisst ihr, dass der Sommer nahe ist.

Ebenso auch, wenn ihr seht, dass dies geschieht, so wisst, dass er nahe vor der Tür ist.

Wahrlich, ich sage euch: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis dies alles geschieht.

Himmel und Erde werden vergehen; meine Worte aber werden nicht vergehen.

Von jenem Tage aber oder der Stunde weiß niemand, auch die Engel im Himmel nicht, auch der Sohn nicht, sondern allein der Vater.

Seht euch vor, wachtet! Denn ihr wisst nicht, wann die Zeit da ist.

Es ist wie bei einem Menschen, der über Land zog und verließ sein Haus und gab seinen Knechten Vollmacht, einem jeden seine Arbeit und gebot dem Türhüter, er sollte wachen.

So wacht nun; denn ihr wisst nicht, wann der Herr des Hauses kommt, ob am Abend oder zur Mitternacht oder um den Hahnenschrei oder am Morgen, damit er euch nicht schlafend finde, wenn er plötzlich kommt.

Was ich aber euch sage, das sage ich allen: Wachtet!

---

Gnade sei mit Euch und Friede von Gott, unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

„Das musst Du akzeptieren. Es ist, wie es ist...“

„Muss ja...“ – sagen sie.

Was soll das heißen? Irgendwann resigniert auch der Letzte? Irgendwann findest Du Dich ein, in einer Welt, die an deiner Seele scheuert?

Ich träum ja immer noch von Dir.

Weiß ja noch, wie es sich anfühlt, deine Hand zu halten. Weiß ja noch, wie wir gemeinsam gelacht haben. Wenn ich die Nähmaschine vor mir stehen habe, seh ich, wie wir zusammengesessen haben, gebeugt über Schnittmuster und Garnrollen... Wie wir uns erinnern haben, an die Menschen, die für uns beide Familie waren. Und Du mir Geschichten erzählt hast, die meinem Glauben eine Basis gaben.

Wenn ich den Tisch decke, am Sonntag zum Kaffee, verschwimmen die Zeitebenen und ich warte drauf, deinen schlurfenden Schritt in der Diele zu hören –

Wenn ich auf den Stufen in der Sonne sitze und der Igel durch den Garten raschelt, erinnere ich mich an dein kehliges Lachen und deinen vergeblichen Versuch, deine Begeisterung für alles was lebt, hinter coolen Worten und Gesten zu verstecken...

In meinem Leben vermischt sich Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft – weil ich mich erinnere an die, die nicht mehr sind, weil ich mit denen lebe, die heute meine Familie sind, weil ich davon erzähle wie es war, und Fenster in eine Zeit öffne, die meine Kinder nie erlebt haben.

Erzähltes Leben – manchmal voller Freude, im November oft mit Schwermut.

Es stimmt – ich gewöhne mich daran, dass sie nicht mehr sind. Aber gut ist es nicht. Und vermissen tue ich sie – immer wieder. Manchmal ganz plötzlich.

Weil es so schön war, dass es sie gab. Sie waren Teil meiner Welt und ich wusste, wer ich für sie bin.

Jesus spricht mit seinen Jüngern darüber, dass vieles, was ihnen Halt und Sicherheit gibt, vergehen wird. Dass sie durch eine Zeit gehen müssen, die sie an ihre Grenzen bringen wird und darüber hinaus. Dann – danach – werden sie Gott sehen. Wenn die Welt ganz anders ist als alles, was sie kennen – dann wird er kommen, der Menschensohn. Wird es Heilung geben.

Und du kannst es nicht erzwingen und du kannst nicht vorspulen, wie damals bei deinem alten Kassettenrekorder.

Du kannst nur die Augen aufhalten. Und die Hoffnung wach.

*Markus 13,28-37 - Jesus spricht zu seinen Jüngern:*

„An dem Feigenbaum lernt ein Gleichnis: Wenn seine Zweige saftig werden und Blätter treiben, so wisst ihr, dass der Sommer nahe ist.“

Ebenso auch, wenn ihr seht, dass dies geschieht, so wisst, dass er nahe vor der Tür ist. [...]

Himmel und Erde werden vergehen; meine Worte aber werden nicht vergehen.

Von jenem Tage aber oder der Stunde weiß niemand, auch die Engel im Himmel nicht, auch der Sohn nicht, sondern allein der Vater.

Seht euch vor, wachet! Denn ihr wisst nicht, wann die Zeit da ist.“

Ihr wisst nicht, wann es so weit ist. Gott mitten unter Euch.

Wir hantieren mit Begriffen, die über das hinausgehen, was wir verstehen.

Heute ist mir das schmerzhaft bewusst.

Wir sehen auf den Tod und reden von Auferstehung.

Wir sehen auf die fehlende Zeit und reden von Ewigkeit.

Wir sehen auf unsere stumme Trauer und reden vom Glauben.

Jeder dieser Begriffe weist über mein Vermögen hinaus. Zeigt wie ein Wegweiser meinen Gedanken eine Richtung, die ich aus mir heraus nicht wählen kann.

Sie verbinden mich mit den Worten des Christus. „Himmel und Erde werden vergehen; meine Worte aber werden nicht vergehen.“ – er spricht davon, dass alles anders werden wird. Dass das, was uns beschränkt, aufhören wird.

Dass das, was zusammengehört, zusammenfinden wird.

„Ihr wisst nicht, wann der Herr des Hauses kommt, ob am Abend oder zur Mitternacht oder um den Hahnenschrei oder am Morgen...“

Aber er kommt.

Aus einem Haus wird wieder ein Zuhause. Aus Warten wird Empfangen.

Nicht länger verlassen. Gott kommt. Der, auf den wir warten, der das ganze Haus mit Leben füllt.

Wann? – frag ich. Wann wird die Lücke gefüllt? Wann passen die Teile wieder zusammen? Ewigkeit und Leben - Liebe und Zukunft – Glaube und Beständigkeit?

Wann wird es anders? Wann kommt der Tag, an dem die Angst vor dem Verlassenwerden heimatlos wird, an dem die Traurigkeit über die verlorene Zeit niemanden mehr findet, der sie mit nach Hause nimmt, wann kommt der Tag, an dem jedes Warum eine Antwort findet, die nur klare Liebe in sich trägt?

Wann kommt der Tag, an dem ich mich umschaue und an jeder Ecke sehe: Gott ist hier zuhause. Mitten unter uns. An dem ich aufhören kann zu suchen – an dem ich nicht erst den Staub abwischen, den Dreck abkratzen muss, bis das Gold wieder zum Vorschein kommt?

Jesus *spricht* zu seinen Jüngern: „ihr wisst nicht, wann der Herr des Hauses kommt [...] Was ich aber euch sage, das sage ich allen: Wachtet!“

Die Sehnsucht nach Heilung, nach Ganzheit verbindet alle, die heute unterm Schatten Seiner Flügel Zuflucht suchen, um sich zu erinnern. Um den Namen nochmal zu hören. Um das Licht der Kerze zu sehen. Eine kleine Flamme, die Ostern mit dem Geliebten verbindet.

Ich weiß nicht, wann Ewigkeit und Leben wieder in einander greifen. Ich weiß nicht, wann es aufhören wird – das Abschiednehmen und Weinen.

Ich seh noch eine Menge Dreck über dem Gold. Und nicht immer hab ich die Kraft, so beharrlich zu kratzen, bis ein Schimmer zu sehen ist.

Aber ich will und kann mich nicht damit abfinden, dass das so ist.

Ich kann und will Bilder von aufgerissenen Häusern, frisch aufgeworfenen Gräbern, leeren Wiegen nicht als Teil der natürlichen Ordnung akzeptieren.

Ich wache.

Sitze an einer Türschwelle zu einem Haus, das ich selbst nicht gebaut habe und warte darauf, dass er kommt – er, der Hoffnung ist.

Ich warte mit Euch zusammen darauf, dass er kommt – dass wir ihn sehen - Gott da, in unser Welt.

Wir warten zusammen mit denen, die vor uns waren, mit denen, die nach uns sein werden. In unserem Warten kommen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zusammen. Wir feiern das Leben.

Und ich fühl mich verbunden mit den Lebenden und den Toten. Und ich bin dankbar dafür, dass wir hier zusammen sind: Gemeinsam. Wach. Wir nennen die Namen derer, die fehlen. Treten mit ihnen vor Gott. Und sehen im Licht der Kerze einen Schimmer von Gold. Einen Schimmer von Ewigkeit. Amen.



Damit wir in Verbindung bleiben: <https://www.nikolai-limmer.de/> <https://limmer-ewig.wir-e.de/gemeinsam>

Und jeden Sonntag Gottesdienst – eine Predigt, ein gutes Wort zum Mit-nach-Hause-Nehmen und Lesen. Und immer ein offenes Ohr – wir freuen uns, von Ihnen zu hören! Bleiben Sie behütet!

Ihre Pastorin Dr. Rebekka Brouwer